

Laibacher Zeitung.

N^o 113.

Samstag am 21. Mai

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 17. April d. J., dem Armeecorps-Commandanten und Feldmarschall-Lieutenant, Eduard Grafen Lam-Gallas, die geheime Rathswürde, mit Rücksicht der Taten, allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 18. Mai 1853 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXV. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 80. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 7. Mai 1853, betreffend die Districts-Eintheilung der lombardisch-venetianischen Königreiche.

Ebenda wird am 19. Mai 1853 das XXVI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 81. Das kaiserliche Patent vom 3. Mai 1853, wirksam für sämtliche Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze, womit ein neues Gesetz über die innere Einrichtung und die Geschäftsordnung sämtlicher Gerichtsbehörden kundgemacht und festgesetzt wird, daß dasselbe in den Königreichen Ungarn, Croatien und Slavonien, der serbischen Wojwodschafft und dem Temeser Banate am 1. Juli 1853, in den übrigen Kronländern aber mit der Wirksamkeit der daselbst neu zu organisirenden Bezirksämter (Prätoren) und der übrigen Gerichtsbehörden in Anwendung zu treten habe.

Von diesem Gesetze wird gleichzeitig von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei eine ämtliche Handausgabe in 16^o ausgegeben, welche jedoch nicht zur officiellen Verteilung und Versendung an die Behörden, sondern nur zum allgemeinen Verkaufe zu dienen hat.

Am 14. Mai wurde zu der slovenisch-deutschen und romanisch-deutschen Doppelausgabe des Jahrganges 1851 des Reichsgesetzblattes das chronologische Repertorium in der slovenischen und romanischen Sprache ausgegeben und versendet. Wien, am 18. Mai 1853.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes.

K u n d m a c h u n g.

Nachdem die k. k. Grundentlastungs-Districts-Commission Krainburg ihre Geschäftsaufgabe vollends gelöst hat, so tritt dieselbe mit Ende Mai l. J. außer Wirksamkeit.

Dies wird mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allenfalls noch vorkommende Geschäfte, welche den District Krainburg betreffen, vom 1. Juni l. J. an, der Districts-Commission Laibach zugewiesen sind.

Da übrigens die allfälligen Nachtragsgeschäfte des Districtes Radmannsdorf schon früher der Districts-Commission Krainburg zugewiesen waren, so erstreckt sich die Competenz der Districts-Commission Laibach vom 1. Juni l. J. an, auch auf den District Radmannsdorf. Laibach, am 18. Juni 1853.

Vom Präsidium der k. k. Grundentlastungs-Landes-Commission für Krain.

Der k. k. Präsident:

Dr. Ullepitsch m. p.

Der k. k. Inspector:

Dr. Schöppel m. p.

XXIX. Verzeichniß

der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge zum Bane eines das Andenken an die wunderbare Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden Gotteshauses in Wien.

Hr. Dr. Maximilian Würzbach	10
Joseph Mataviz, Besitzer in Dole	3
Hr. Fr. Parfl, Bürgermeister in St. Kanzian	1
Der Erlös einer Opfersammlung daselbst	2
26 ³ / ₄ kr.	
Hr. Joh. Salkofar, Pfarrer in St. Kanzian	5
Hr. Carl Ullepitsch, Gutsbesitzer in Auenthal	2
Hr. Jos. Schuller, Cooperator in St. Kanzian	1
Hr. Valentin Plemel, detto daselbst	1
Hr. Paul Warau, pract. Arzt daselbst	1
Nichl Jerizb, Wirtb daselbst	10
Hr. Franz Ferjanzhizb, Bürgermeister	2
Hr. J. Ferjanzhizb, Realitätenbes. 30 kr.	30
Hr. Johann Erschen, Ortscurat	2
Frau Theresia Ferjanzhizb, Realitätenbes.	2
Hr. Valentin Kodre, jubil. Priester	2
Martha Miesel, Köchin	1
Hr. Joh. Merzina, Gemeinderath 30 kr.	30
Hr. Franz Ferjanzhizb, Realitätenbesitzer	30
Frau M. Ferjanzhizb, Realitätenbes. 30 kr.	30
Franz Merzina, Schneider	12
Jos. Tersiban, Realitätenbesitzer 18 kr.	18
Johann Vertouz, Landmann	30
Johann Zirk, Getreidehändler	10
Andr. Ferjanzhizb, Landmann	15
Joseph Natlaschan, Weinhändler 30 kr.	30
Hr. Franz Schuller, k. k. Bezirkscommissär in Raitschach	5
Joseph Corz, Bezirksdiener daselbst 20 kr.	20
Hr. Mathias Mischmasch, Bürgermeister in Ambrusß	30
Math. Mezhibz, Landm. in Primsdorf 20 kr.	20
Fr. Tekauzhizb, detto in Pirkenenthal 20 kr.	20
Anton Perko, detto in Ambrusß 10 kr.	10
Fräul. Johanna Gregorizb, Private in Sittich	20
20 kr.	
Frau Lucia Maroth, Bezirksarztenwitwe in Sittich	30
Ant. Hauptmann, Grundbes. in Sittich 20 kr.	20
Joseph Dragan, detto daselbst 20 kr.	20
M. Klemenzhizb, detto in Berch	20
Johann Keß, detto daselbst	20
Ant. Koslenzbar, detto daselbst	3
Michael Dollenz, detto in St. Veit 30 kr.	30
Hr. Lorenz Muschitsch, Pfarrer in Neutal	2
Martin Kovazhizb, Landm. in Gritsch 8 kr.	8
Frau Christine Tertnig, k. k. Steuereinnehmergattin in Landstrafß	1
Deren Sohn Alois	20
Deren Tochter Leopoldine	20
Deren Tochter Christine	20
M. Gruden, Grundbes. in Großottok	20
Ursula Wadnov, Grundbesitzerin das. 12 kr.	12
Math. Sever, Grundbesitzer daselbst 12 kr.	12
Anton Thomashitsch, detto daselbst 40 kr.	40
Hr. Johann Pristov, Dechant in St. Marein	3
Hr. Johann Simbas, Cooperator daselbst	1
Hr. Martin Zenoß, detto daselbst	1
Die Kirchengemeinde daselbst	6
Hr. J. Kopezky, Pfarrer in St. Veit bei Sittich	2
Hr. Thomas Großnik, Beneficiat daselbst	2
Die Pfarrgemeinde St. Veit bei Sittich	10
Hr. Franz Prusnik, Pfarrer in Jgg	2
Hr. Th. Geschun, Localcaplan in St. Georg	1
Die Kirchengemeinde St. Georg	2
Hr. Anton Schaffer, Localcaplan in Kopain	1
Die Kirchengemeinde Kopain	1
Hr. Primus Jerina, Localcaplan in Schalna	1
Hr. Johann Raut, detto in Sagraz	2
Die Kirchengemeinde Sagraz	2
Hr. Johann Hinek, Pfarrer in Sittich	2
Frau Maria Mercher, Private daselbst	1
Frau Leop. Mercher, detto daselbst 20 kr.	20
Hr. Andr. Paulizb, Cooperator daselbst	1
Hr. Joh. Barlizb, Localcaplan in Poliz	1

Hr. Max. Rumpfer, Pfarrvikar in Lipoglou	30
Die Kirchengemeinde Lipoglou	1
30 kr.	
" " Sittich	2
6 kr.	
Hr. Andr. Svetin, Dechant in Haselbach	5
Hr. Martin Tscherne, pens. Pfarrer das. 30 kr.	30
Hr. Bartl Dolschan, Cooperator das.	1
Hr. Primus Kemiz, dto. das.	1
Die Kirchengemeinde Haselbach	3
45 kr.	
Die Pfarr-Geistlichkeit in Arch	5
Die Kirchen-Gemeinde Landstrafß	1
30 kr.	
" " Arch	3
Hr. Jos. Kraschoviz, Pfarrvikar in Zirkle	1
20 kr.	
Hr. And. Koller, Cooperator das.	1
Die Kirchengemeinde Zirkle	1
30 kr.	
Hr. Jos. Suanz, Pfarrer in Großdorn	1
30 kr.	
Die Kirchengemeinde in Großdorn	1
30 kr.	
Hr. Jos. Medek, Pfarrer in Zlatesch 30 kr.	30
Die Kirchengemeinde Zlatesch	30
Hr. Jos. Grabloviz, Pfarrer in St. Barthelma	3
12 kr.	
Hr. Jos. Dreschnik, Cooperator das.	2
18 kr.	
Hr. Joh. Stabiz, detto das.	1
15 kr.	
Hr. Richard Frank, detto das.	1
12 kr.	
Die Kirchengemeinde St. Barthelma	7
13 kr.	
Hr. Bartl Pezbnik, Localcaplan in Buzhka	2
Die Kirchengemeinde Buzhka	3
Hr. Ignaz Ruttmar, Pfarrer in Savenstein	2
Hr. Stanislaus Schranz, Cooperator das.	1
Die Kirchengemeinde Savenstein	1
14 kr.	
Hr. And. Kosjek, Pfarrvikar in Bründl	2
Hr. Joseph Jerizb, Cooperator das.	1
Die Kirchen-Gemeinde Bründl	2
16 kr.	
Hr. Franz Anshlovar, Dechant in Zirkniz	2
Hr. Mathias Marolt, Cooperator das.	1
Hr. Anton Wonzha, detto das.	1
Die Kirchen-Gemeinde Zirkniz	4
" " Altenmarkt	2
32 kr.	
Hr. Mathias Schmid, Pfarrer in Planina	2
Hr. Johann Schiviz, Cooperator das.	1
Die Kirchen-Gemeinde Planina	4
20 kr.	
" " Mauniz	1
2 ¹ / ₂ kr.	
Hr. Anton Gerzhar, Localcaplan in Grahovo	1
Mathaus Kovazb, Landmann das.	1
Anton Erabotnik, detto das.	1
And. Kovazhizb, detto das.	1
Die Kirchen-Gemeinde Grahovo	1
30 kr.	
Hr. Joh. Pinf, Expositus in Vigaun	1
Die Kirchen-Gemeinde Vigaun	32
32 kr.	
Hr. Joseph Hofmann, Dechant in Treffen	6
Hr. Joseph Sterbenz, Cooperator das.	2
Hr. Anton Kraschoviz detto das.	5
Summe: 196 fl. 7 kr.	
Hiezu die Summe aus dem XXVIII.	
Verzeichnisse von	8906
8906 fl. 22 ¹ / ₂ kr.	
ergibt sich eine Totalsumme von	9102
9102 fl. 29 ¹ / ₂ kr.	
nebst den Spec. Coupons einer krainischen Grundentlastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai 1853 bis einschließig 1. November 1861, einem 20 ² / ₃ Frankenstücke, sieben k. k. Ducaten in Gold und 4 ¹ / ₂ kr. altes Kupfergeld.	

Nichtamtlicher Theil.

Das jetzige Gesetzgebungssystem in Frankreich.

* Die zweite Session des gesetzgebenden Körpers von Frankreich, durch ein kais. Decret bis 28. Mai vertagt, naht sich nun ihrem Ende. Die seither verstrichene Zeit war vollkommen hinreichend, um einen unbefangenen Vergleich zwischen dem früheren und dem jetzigen Gesetzgebungssysteme anstellen zu können. Er fällt offenbar zu Gunsten des jetzigen aus.

Verfassungen und namentlich Organisationen der Gesetzgebungsbehörden sollten in keinem Staate auf bloß allgemeine Theorien, sondern nur auf die wirklichen Zustände und Bedürfnisse gebaut werden. Frankreich stand hinsichtlich der durch die Charte eingeführte Form der Legislatur eine Jahr für Jahr gleichmäßig sich wiederholende, durch Jahrzehnte sich hindurchziehende Erfahrung zur Hand, daß diese Form bei den vorhandenen Zuständen die Aufgabe nicht gehörig zu erfüllen vermöge, die sie im heiligsten Interesse der Wohlfahrt des Landes zu erfüllen hatte. Gleich beim Zusammentritte der Kammern, dem ersten Beratungsgegenstande, der Antwort auf die Thronrede, gestalteten sie sich in einen Kampfplatz der verschiedenen politischen Parteien, wo gewöhnlich die unlautersten Parteizwecke und Leidenschaften sich kühn vorn auf die Bühne warfen, und der Regierung kaum eine andere Aufgabe zu lösen möglich war, als sich gegen die ungestümen, immer wiederkehrenden Angriffe ihrer Gegner zu wehren, und bei ihren Freunden in dem parlamentarischen Kampfe gehörige Disciplin einzuführen. Wenn man dann auf die Erfahrungsthatsache zurückblickte, daß diese Kampfspiele der Tribüne oft nur die Vorspiele furchtbarer und blutiger Aufbruchscenen bildeten, und daß in natürlicher Wechselwirkung die in den Kammerdebatten sich kundgebende Exaltation der politischen Leidenschaft auf die Elemente der Unruhe im Lande unlängbar und immer beinahe einen hoch aufregenden Einfluß ausübte, so drängte sich einem nüchternen Beobachter von selbst das Urtheil auf, daß diese Form der Legislative, die bei einem anderen Volke und anderen Zuständen allerdings mit Erfolg zu wirken vermag, für die einmal gegebenen französischen Zustände und Bedürfnisse nicht passe, daß eine andere Noth thue, welche dem Parteitreiben den Boden größtentheils benimmt, und an seine Stelle die nöthige Beratung, die arbeitsame Beschäftigung mit den Bedürfnissen des Landes, den friedlichen Fortschritt, kurz die nützliche That einführt.

Frankreich hat sich hierin über den Wechsel der Dinge nicht zu beklagen. Wir sind auch überzeugt, daß die Mäßigung und Ruhe, welche in seinen ersten Behörden Platz gegriffen haben, in enger Verbindung mit den bei verschiedenen Gelegenheiten in offener und klarer Weise kundgegebenen Absichten einer wahren Friedenspolitik seines Staatsoberhauptes einen überaus glücklichen Einfluß auf die Befestigung seiner inneren Ruhe und die Förderung seiner Wohlfahrt ausüben werden.

Die wohlthätigen Folgen sind bereits jetzt schon mannigfach zu Tage getreten. Die Früchte des Friedens reifen freilich nicht so schnell, wie sie unter der Brandfackel des inneren oder äußern Kriegs verdorren; immerhin aber doch so schnell, um den Augen der Welt bald sichtbar, den Lande, auf dessen Boden sie gesät worden, bald fühlbar zu werden. Der Aufschwung der materiellen Interessen des Landes findet in außerordentlichen Proportionen Statt; Berichte von sämmtlichen Handelsplätzen desselben lauten übereinstimmend dahin, daß die Industrie und der Handelsverkehr sowohl zu Lande als zur See stetig wachsen, und daß die vorhandenen Arbeitskräfte und Warenvorräthe kaum hinreichen, um den einlaufenden Bestellungen zu genügen. Es ist diese Thatsache ein Maßstab zu einer sicheren Bemessung des Unterschiedes von früher und Jetzt, den Jeder anerkennen muß.

W e s t e r r e i c h .

Wien, 18. Mai. Wie die „Bohemia“ vernimmt, gedenkt Se. Maj. Kaiser Ferdinand am 25. d. M. Prag zu verlassen, und seine Sommerresidenz

in Reichstadt zu beziehen. J. M. Kaiserin Maria Anna Pia wird höchstwahrscheinlich nach Reichstadt begleiten, und dann von dort aus ihre beabsichtigte Reise nach Italien antreten.

Wien, 19. Mai. Sr. k. apostol. Majestät haben zur Begrüßung Ihres allerdurchlauchtigsten Herrn Oheims Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und der Prinzen Carl und Carl Friedrich, k. H., die H. F. M. L. Fürst Paris, Oberst Baron Ramming, J. M. L. Graf Paar, Major Müller, Oberstlieutenant Graf Gallenberg und Rittmeister Graf Falkenhayn nach Oderberg zu entsenden geruht. Auf den Bahnhöfen Oderberg, Prerau, Lundenburg und Wien, welche Se. Majestät der König passieren, werden Ehrencompagnien mit Musik aufgestellt sein.

Se. Majestät der König werden heute — Donnerstag — in Oderberg eintreffen und zwischen 4—5 Uhr hier in Wien erwartet. Allerhöchstseiner Aufenthalt hier selbst dürfte nicht über den nächsten Montag hinausreichen.

— Die hiesige Handelskammer hat bei dem Handelsministerium das Aufsuchen um definitive Einführung der bis jetzt nur provisorisch bestandenen Criminalschiedsgerichte gestellt.

— Ein Theil der Anträge über Organisation des Unterrichtswesens, die Landes-Schulbehörden betreffend, befindet sich bereits zur Vorlage an Se. Majestät den Kaiser vorbereitet. Die Anträge wegen Regelung des Universitätswesens stehen noch in Verhandlung.

— Der Entwurf des Musterschutzgesetzes, über welches die hiesige Handelskammer unterm 26. Febr. v. J. ihr ausführliches Gutachten abgegeben hat, liegt, nach einer in der Handelskammer vorgekommenen Commissionsbemerkung, gegenwärtig hohen Orts zur Revision vor und die Erledigung dieses Gegenstandes ist nahe bevorstehend.

— Die Privatwaldbesitzer in den Kronländern sind aufmerksam gemacht worden, daß die nach dem Ministerialerlasse vom 3. Jänner geschehene Beerdigung des Forstverwaltungs- und Forstschupersonales auch in Beziehung auf das neue Forstgesetz vom 3. December 1842 ihre Wirksamkeit beibehalten habe. Die Privatwaldbesitzer wurden ferner aufgefordert, ihr Forstpersonal, so weit es nicht geschehen sein sollte, der Beerdigung zu unterziehen.

* Das Unterrichtsministerium hat die bei Seidel in Wien erschienene „Zeichnende Geometrie von Joseph Hieser“ für den Lehrgebrauch an Unterrealschulen empfohlen. Der Preis ist aus dem Grunde vom Verleger auf 1 fl. 30 kr. herabgesetzt worden.

— Von Seiten des allgemein geachteten Bezirkshauptmannes in Graz, Herrn Eugen Grafen Braida, ist ein Aufruf an Kunstfreunde und kunstliebende Fabrikanten und Gewerbsleute in Graz zu dem Zwecke ergangen, in der Hauptstadt Steiermarks wo möglich noch in diesem Jahre eine Ausstellung von Kunstgegenständen zu veranstalten. Es werden in diesem Aufrufe Besitzer und Erzeuger von schönem und geschmackvollem Hausgeräthe, geschnitzten und eingelegeten Möbeln, Rahmen, Statuetten, Büsten, Hautreliefs, Wachs-Bossir-Arbeiten, Drechsler- und Korbflechterarbeiten, Photographien, Buchbinderarbeiten, schönen Töpferwaren, Gürtler- und Gelbgießererzeugnissen, Tapetenmustern, seltenen und nachahmungswerthen Schriftformen, ausgewählten Vorleghältern für practisch ausführbare Bauten — vorzüglich im ländlichen nationalen Style — Gartenabstimmungen, ferner von schön verzierten Gewehren, Taschner- und Posamentier-, Blech- und Schlosserwaren und dergl. eingeladen, sich an dieser Ausstellung zu betheiligen, bei welcher mit Ausschließung des Gewöhnlichen und Alltäglichen, schöne Erzeugnisse, nicht bloß eigener Erfindung, sondern auch gelungener Nachahmung für den verfeinerten Lebensgenuß ihre Stelle finden sollen. Den Privatbesitzern hätte hierbei als Grundsatz zu gelten, daß sich in dem Dargebotenen seiner Geschmacks, Seltenheit und die Möglichkeit der Nachahmung oder wenigstens Nachahmung von Seite unserer ehrenwerthesten Künstler und Gewerbsbesitzer vereinigen sollen. Da es sich eben um Gegenstände des Erwerbes handelt, wäre die Beisehung des Preises, wenn er genau bekannt ist, selbst dort erwünscht, wo

die Gegenstände nicht zum Verkaufe bestimmt würden. Die Ausstellung könnte den Zeitraum von drei Wochen umfassen, und der mäßig zu bestimmende Eintrittspreis über Abzug der Aufwandskosten einem wohlthätigen Zwecke zur Unterstützung von Gewerbsleuten oder als Prämien gewidmet werden. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Einladung von den betreffenden Künstlern und Industriellen mit Aclamation aufgenommen werden wird, nur dürfte es dabei wünschenswert sein, daß man sich nicht, wie es hier der Fall ist, auf Graz und dessen Umgegend beschränkt, sondern eine größtmögliche Ausdehnung und Betheiligung wenigstens im eigenen Kronlande anstrebt.

— Die Fortsetzung der Telegraphenleitung von Zara nach Cattaro ist bewilligt. Es werden auf dieser Strecke 11.271 Pfähle, deren Lieferung bis Ende Juni l. J. ausgeschrieben wurde, benötigt. Der Telegraphendraht wird Sebenico, Trau, Spalato, Torre di Norino, Ragusa, Ragusavecchia und Castellanovo berühren.

— In Kronstadt hatte man am Abend des 8. Mai ein noch nie gesehenes Schauspiel. Millionen und Millionen Maikäfer kamen nämlich von Osten her angeflogen, und ließen sich schwärmeweis auf die in Blüthe stehenden Bäume nieder, wodurch für die Landwirthe kein unbedeutender Schaden entstehen dürfte.

— In Abbehausen wüthete am 9. Mai ein Schneesturm, der sehr bedeutenden Schaden verursachte. Auf den Weiden kam eine große Anzahl Vieh um, das in Folge des Unwetters erstarbte.

— In Hamburg wird zur Beschaffung des Rathausbaues, der Gefängnißerweiterung, namentlich aber der kostspieligen Hafen-Anlagen wegen, eine neue Staatsanleihe abgeschlossen werden.

— Der preussische Handelsminister, Herr v. d. Heydt, hat die Absicht kundgegeben, im Interesse der Landesindustrie zur Förderung des Geschmacks in Mustern und Formen Unterrichtsanstalten zur Ausbildung von tüchtigen Dessinateuren zu gründen, wie sie in Paris und Lyon bereits seit Jahren bestehen. Der Herr Minister hat sich bereit erklärt, die Hälfte des zur Unterhaltung einer solchen Schule in Berlin erforderlichen Zuschusses aus Staatsmitteln zu bewilligen, falls die Gemeinde die andere Hälfte und das erforderliche Locale hergibt.

— Ein merkwürdiger Betrug ist in Berlin vor einigen Tagen versucht worden, welcher sich den vielfach in letzter Zeit vorgekommenen Schwindeleien würdig anreihen möchte. Eine in der Charlottenstraße dorfselbst wohnende Dienstherrschaft verließ neulich ihre Wohnung und ließ das Dienstmädchen allein zurück. Bei der Rückkehr vermist man das Mädchen, bis man in einer sonst leer stehenden Kiste ein Stöhnen hört. Man mußte die Kiste, da solche geschlossen war, mit Gewalt öffnen und stieg nun das Dienstmädchen aus derselben hervor. Sie erzählte eine abenteuerliche Geschichte, daß sie von einem fremden Manne überfallen worden sei, welcher ihr unzüchtige Zumuthungen gemacht und erst das Geld der Herrschaft hätte stehlen wollen, dann aber sich damit begnügt habe, ihr ihre Ersparnisse, im Betrage von 100 Rthlen., fortzunehmen. Zum Schluß habe der Räuber sie in die Kiste gesperrt und eingeschlossen. Von dem Besitzthum der Herrschaft war nichts entwendet. Da diese ganze Erzählung höchst unwahrscheinlich klang, so wurde das Mädchen der Criminalpolizei sistirt. Hier räumte das selbe nach längerem Läugnen ein, daß die ganze Erzählung erlogen sei. Sie habe ihrem Bräutigam, einem liederlichen Schneidergesellen, von ihren Ersparnissen 15 Rthl. geborgt. Da dieser außer Stande gewesen, ihr diesen Betrag zu erstatten, so seien sie Beide auf den Einfall gekommen, einen solchen Einbruch zu fingieren, bei welchem das Mädchen durch seinen Heldenmuth das Vermögen der Herrschaft retten und mit ihrem Sparpfennige ein Opfer der Diebe werden sollte. Man hatte geglaubt, in solcher Weise das Mitleiden der Herrschaft rege zu machen und von solcher eine Belohnung zu erschwandeln. Der Geliebte hatte selbst den Räuber gespielt und das Mädchen in die Kiste eingesperrt.

— Die „Königsberger Zeitung“ vom 9. d. M. enthält Nachstehendes eingeschandt: Am 3. Mai Nachmittags 3 Uhr bereitete sich zwischen Hohenstein und

Neidenburg ein meteorologisches Ereigniß vor, wie es hier seit Menschengedenken nicht vorgekommen ist. Seit halb drei Uhr entwickelte sich ein Gewitter, allmählig immer stärker werdend. Eine niedrige Wolfenschicht zog gewitterschwanger von S. W. nach N. O.; eine zweite in höherer Region, von Osten ziehend, kam der ersteren entgegen. Plötzlich bildete sich zwischen beiden eine Mittelwolke, die ersteren zerstreuten sich und die letztere bildete sich schnell schwarz und trichterförmig aus, senkte sich augenscheinlich und entleerte sich über die Güter Seefeld, Wittmannsdorf, Waplitz und Bolleinen als ein selten gesehener Wolkenbruch mit Wassermassen und Hagel. Zwei Mann tiefe Ausrisse wurden gebildet, Sand und Steine von 2 Fuß Durchmesser auf Aecker und Wiesen geführt, Wege in starke Ströme umgewandelt, Brücken weggerissen, Mühlenschleusen aufgegriffen, Gemüsegärten verschwanden gänzlich und wurden in Sandfelder, die so hart wie Chaussees sind, umgewandelt. Der Hagel, von der Größe eines Taubeneies und der Wallnüsse, hatte, obgleich er ohne Wind fiel, dennoch viele Fenster zerschlagen und liegt noch heute (3 Tage nach dem Ereigniß) da. Am betrübendsten ist der Aublick der entwurzelten Winterfelder und Rieselfiesen auf Waplitz, Wittmannsdorf und Seefeld, welche durch Sand und Ausrisse vielfach zerstört sind, für das laufende Jahr wenig liefern werden und einer sehr kostspieligen Reparatur bedürfen; eben so verspricht die bereits bestellte und felsenartig zusammen geklopfte Sommersaat wenig Ertrag. Bisher haben wir hier auf der größten Höhe von Ostpreußen (eine halbe Meile von Labna, den Quellen der Alie) solche Hagel- und Wolkenbrüche nie erlebt. Immer haben sie sich auf diesen Höhen und Wäldern getheilt und sich weiter im Lande entleert. Sollte der Mangel an Wäldern, die jetzt bedeutend gelichtet sind, Einfluß auf solche meteorologische Ereignisse üben?

Die traurigsten Berichte laufen über den Umfang der Ueberschwemmung in Württemberg in der Nacht vom 12. auf den 13. und am 13. Mai ein. Darin übertraf diese Ueberschwemmung jedenfalls die der vorangegangenen Jahre, daß sie so urplötzlich in der Nacht eintrat und die Unglücklichen meist im Bette überraschte. Am meisten haben das Fils-, Rems- und mittlere Neckarthal, sowie einige Gegenden am Fuße der Alb, bei Kirchheim, Neulingen und Rotenburg gelitten. Vom eigentlichen Schwarzwald sind keine Berichte da. Auch Baden scheint diesmal verschont zu sein. Das Einzige, was man in baden'schen Blättern findet, ist die Nachricht von einem verhältnißmäßig unbedeutenden Austreten der Dös in Baden-Baden. Aus München berichten Blätter von starken Gewitterregen.

In Turin, im Teatro „Carignan“, ladet ein Professor Mongruel das Publikum zur Besichtigung tanzender Hüte, Schlüssel und Tische, die binnen 7—8 Minuten in rotirende Bewegung gesetzt werden, durch öffentlichen Anschlag und Zeitungsannoncen ein.

Dem „G. di Roma“ entlehnen wir nachstehende Notizen aus dem Leben des hochwürdigen, am 6. I. M., wie bereits gemeldet, mit Tod abgegangenen Jesuitengenerals P. Rothaan: Geboren zu Amsterdam am 23. November 1785, und mit großer Sorgfalt von seinen frommen, katholischen Aeltern und einem ehemaligen Mitgliede der Gesellschaft Jesu erzogen, vollendete er seine Studien in der genannten Stadt, und machte namentlich unter dem berühmten Kan Tenney ganz ausgezeichnete Fortschritte im Griechischen, das er mit Leichtigkeit schreiben und sprechen konnte. Im Jahre 1804 ging er nach Rußland, und am 18. Juni desselben Jahres als Novize in die Gesellschaft Jesu, wurde nach zweijährigem Noviziat Professor der Humaniora, studierte später Theologie, wurde im Jahre 1812 Priester und berühmt wegen seiner Predigten in polnischer Sprache. Später zeichnete er sich in der Schweiz im Canton Valais durch apostolisches Wirken aus, und würde daselbst noch lange geblieben sein, würde ihn nicht der damalige Ordensgeneral, der hochwürdige P. Luigi Forris, im Jahre 1823, nach Turin in der Eigenschaft eines Rectors des vom König Carl Felix neueröffneten und den PP. Jesuiten zur Leitung anvertrauten Provinzialcollegiums versetzt haben. Nach-

dem er lange Zeit dort gewirkt und sich glänzende Verdienste erworben hatte, wurde er nach dem Tode des genannten Ordensgenerals zum Viceprovincial Italiens erwählt; bald hernach, am 9. Juli 1829, übernahm er die oberste Leitung des Ordens, dem er durch 24 Jahre, weniger 2 Monate, in der exemplarischsten Weise vorstand. Im Beginne der diesjährigen Fasten begann er zu fränkeln, und ordnete sogleich mit großer Fassung Alles für den Fall seines Todes an; namentlich ernannte er sogleich einen Generalvicar, dem er die ganze Leitung der Ordensgeschäfte übertrug; die heftigsten Schmerzen verließen ihn sodann keinen Augenblick mehr; am 8. Mai starb er im 68. Lebensjahre im Marienmonate, wie er es vorher gesagt und gewünscht hatte, mit Geistesruhe und frommer Ergebenheit in den Herrn. Am 9. wurde der Leichnam in der Wohnung ausgelegt und am 10. im feierlichen Zuge in die Jesuitenkirche gebracht, woselbst Tags darauf das Todtenamt abgehalten wurde. Am Abende desselben Tages wurde er in der Gruft der Ordensgenerale bestattet; auf seinem Sarge liest man nachstehende Inschrift: Heic Situs est Joannes Rothaan Praepositus Generalis S. J. Ab Ignatio Patre XXI. Dec. VIII. Id Mai. Anno MDCCCLIII. Aet. A. LXVII. M. V. D. XV.

Triest, 19. Mai. Die „Trierter Stg.“ sendet ihrer ausführlichen Schilderung der am heutigen Tage stattgehabten feierlichen Eröffnung der Handelskammer folgende Bemerkungen voraus:

„Keine Stadt der Monarchie hat ihre Entwicklung und ihren Wohlstand in solchem Grade dem Handel zu verdanken wie Triest, der erste Seehafen des Kaiserstaates und das große Emporium des deutschen Südens. Seine Zukunft ist mit dem steigenden Gedeihen desselben auf das Innigste verwebt, und mit Recht mißt es der Gründung und Wirksamkeit jener Institutionen, welche vorzugsweise die commerciellen Beziehungen wahrzunehmen und zu pflegen haben, die größte Wichtigkeit bei. Deshalb wird auch der heutige Tag, an dem die seit beinahe 100 Jahren bestehende Börsenconsulta und Deputation, welche sich um unsere Stadt so große Verdienste erworben, ihre Functionen der in Folge der kais. Entschliesung vom 18. März 1850 gewählten Handels- und Gewerbekammer übergeben, für uns stets denkwürdig bleiben, und wir knüpfen an ihn die besten Hoffnungen und Wünsche für die Wohlfahrt der im Städtefranze unseres schönen Vaterlandes mit so reichem Schmucke prangenden, zur Erfüllung so bedeutungsvoller Aufgaben berufenen „allergetreuesten“ Stadt.“

Deutschland.

Berlin, 15. Mai. Die Bedingungen, welche das Handelsministerium für die Errichtung der Posen-Schlesischen Eisenbahn den Unternehmern gestellt hat, sind nach dem „G. V.“ folgende: 1) Die Rechte der Gesellschaft werden bei dem Bau der Bahn, dem Betriebe, der Feststellung des Fahrplans, des Tarifs ic. durch einen von der Generalversammlung zu wählenden Ausschuss von 5 Mitgliedern und eben so vielen Stellvertretern ausgeübt; 2) der Staat übernimmt den Bau und künftigen Betrieb der Bahn für Rechnung der Gesellschaft; 3) von dem jährlichen Reinertrage wird 1 pCt. des Anlagecapitals zur Bildung eines Reservefonds vorweg genommen; 4) der Staat schießt nöthigenfalls so viel zu, daß eine Dividende von 3½ pCt. des Anlagecapitals vertheilt werden kann; übersteigt der Reinertrag 5 pCt., so erhält der Staat von dem Ueberschusse den dritten Theil; 5) dem Staate bleibt das Recht vorbehalten, durch allmähliche Auslösung die Actien aus Staatsfonds zum Nominalbetrage an sich zu bringen; doch darf hierzu keine höhere Summe als 1 pCt. des Anlagecapitals, so wie der aus den dadurch erworbenen Actien gezogenen Dividende verwendet werden. Einzelne dieser Bedingungen sind noch Gegenstand der Unterhandlung.

Schweiz.

Der Prozeß gegen den früheren Grinselmirch Zybach, in dessen Wirthshause bekanntlich mehrere Reisende auf unerklärliche Weise verschwanden, und der zuletzt das Hospiz auf der Grinsel in Brand steckte, ist bereits zu Ende. Die Geschwornen sprachen

das Schuldig ohne mildernde Gründe, was ein Todesurtheil zur Folge hatte, wobei jedoch die Criminalkammer den Verurtheilten der Gnade des großen Rathes empfahl. Zwei Knechte des Wirthes wurden zu 12, einer zu 11 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Ueber das Verschwinden fremder Reisenden in dem Wirthshause verlautete während des Prozesses nichts, das einen Aufschluß hätte geben können.

Belgien.

Brüssel, 14. Mai. Im Prozeß des Marquis de Carochajaquelin gegen das Journal „la Nation“ ist das Urtheil gefällt worden. Die incriminirten Artikel sind als verleumderisch erklärt und das Journal zu 5000 Fr. Schadenersatz und zur Einschaltung des Urtheils in die Pariser und Brüsseler Blätter verurtheilt worden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Der gesetzgebende Körper entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit, und zwar sowohl in den Plenarversammlungen, als in den Bureaux, besonders wenn es sich um Gesetzentwürfe handelt, die einen politischen Charakter haben. Bezüglich der Nationalbelohnung, welche für die Witwe des Marschalls Ney begehrt wurde, beharrt die Bericht erstattende Commission auf ihrem Widerstande. Die Bureaux haben bei der Bildung der Commission, welche über den Gesetzentwurf in Betreff der Wiedereinführung der Todesstrafe auf politische Verbrechen Bericht erstatten soll, sehr lebhaft Debatten geführt; von den sieben Mitgliedern, aus welchen diese Commission besteht, sind vier Gegner des Gesetzentwurfes. Endlich behauptet man, in Beziehung auf den Gesetzentwurf über den Etat der Marine, daß die Bericht erstattende Commission des Senats die Verwerfung des Entwurfes beantragen werde.

Rußland.

St. Petersburg, 25. April (7. Mai). Die „Sen. Stg.“ meldet: Dem allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Kaisers gemäß hat der Herr Militär-General-Gouverneur von St. Petersburg die hiesige Kaufmannschaft zur Theilnahme an dem Unterhalt des Militärhospitals zu Tschesme, wo die im Kampf fürs Vaterland verstümmelten Krieger verpflegt werden, aufgefordert. — In Folge dessen hat die kaufmännische Abtheilung der St. Petersburg'schen allgemeinen Stadtduma, in der Sitzung vom 19. März d. J., nach Vernehmung des geheiligten Wunsches Sr. kaiserlichen Majestät und mit der freudigsten Bereitwilligkeit, der erhabenen Absicht des allerdurchlauchtigsten Monarchen zu entsprechen, einstimmig beschlossen, zum Unterhalt des Militärhospitals in Tschesme, von den Gemeindefummen der Kaufmannschaft, jährlich 12.000 R. S. beizusteuern, welche Summe vom 1. Jänner 1854 an, mittelst einer Ergänzungsabgabe von allen bei hiesiger Residenz angemeldeten Gildencapitalien, beschafft werden soll. — Von diesem Beschlusse hat der Herr Militär-General-Gouverneur den Dirigirenden des Kriegsministeriums in Kenntniß gesetzt, welcher das Glück gehabt hat, solches Sr. Majestät dem Kaiser vorzutragen.

Nachdem Sr. kaiserliche Majestät den Bericht über das Anerbieten der St. Petersburg'schen Kaufmannschaft, für den Unterhalt des Hospitals von Tschesme die oben erwähnte Summe beizusteuern, mit wahrer Genugthuung angehört hatte, geruhete Sr. Majestät Allerhöchst zu befehlen, der Kaufmannschaft das besondere Wohlwollen Sr. kaiserlichen Majestät kund zu thun für diesen neuen Beweis ihres lobenswerthen Eifers, sich für die Erreichung allgemeiner Zwecke thätig zu zeigen.

Brasilien.

Nachrichten aus Rio-Janeiro zu Folge sind im Jänner d. J. die frommen Schwestern der Congregation vom Herzen Mariä: Maria Feltinger aus Walding, Maria Dehrer aus Leonding und Theresia Herbst aus Deb in Bergen, die erst im Spätherbst 1852 aus Oberösterreich abgereist waren, dort dem gelben Fieber erlegen.

Feuilleton.

Der Astronom.

Nach Dr. Preschern's „Zvezdogledam.“

Ihr lügenhaften Sterne-Gucker,
Ihr Kalender-Macher alle,
Seid nur eitle, arme Schlucker,
Nicht werth der tauben Schale.
Wollt schaffen neue Wunder!
Geh't mir vom Hals — zum Plunder.
Wenn ihr in eurem Seher-Tone
Bezeichnet scharf den Lauf der Sonne,
Die Conjunctionen der Planeten,
Die irden Bahnen der Cometen,
Die Phasen und die Mondes-Biertel,
Die Zeichen in dem Venus-Gürtel;
Wenn ihr berechnet das Heer der Sterne
Mit ihren Nähen und ihrer Ferne,
Wenn aus Saturn ihr wollt deuten
Begrifflich machen dummen Leuten,
Ob Regenfluth und Hagelschlag
Die Saat verwüsten, oder segnen mag,
Ob Windesbraut und Wetterstrahl
Verheeren soll das ruhige Thal,
Ob in sturmgepeitschter wilder Fluth
Verfenken soll des Schiffers Gut.
Wollt späh'n aus meiner Hände Zeichen,
Ob zu Ehren ich gelang hinauf,
Ob ein hohes Alter ich mag erreichen,
Ob glücklich sein mein Lebenslauf?
So sag' ich euch, ihr seid nur Thoren
Mit ellenlangen Midas-Ohren,
D'rum fort ihr eillen Schicksalster
Geh't mir vom Hals — zum Henker.
Denn wißt nur, ihr ergauten Späher,
Ihr superklugen, eillen Seher;
Wenn ihr in stillen, dunklen Nächten,
Beschau die bunten Himmels-Sphären,
Vielleicht im Bund von finstern Nächten,
Die frommen Leute wollt befragen;
Sah' ich am hellen, lichten Tage,
Nach alter Väter kluger Sage,
Im allerschönsten Augen-Baare
Des Himmels Glanz erglänzen,
Ich sah' Freuden mir erblühen,
Verleben nur beglückte Jahre,
Ich sah' den Himmel wolkenlos
Ob meinem Haupt erglänzen,
Den Pfad bestreut mit Kränzen.
Ich sah' der Liebe freundlich Segen
An meinem Herde walten,
Der Kinder muntern Scherz sich regen,
Die Hausfrau sinnig schalten; —
Dies Bild ließ mich mein trumner Sinn
In Augen der Geliebten schauen,
Mich glaubensvoll und muthig fahn
Der Zukunft anvertrauen!
Doch wie schnell war der Traum entschwunden,
Der meinen Geist gefesselt hielt!
Blutend nun aus Herzenswunden
Schau ich nun sein Herzgebild;
Denn das herrlich schöne Prachtgestirn,
Das Freude mir gelogen,
Hat mich Lummeln — Blinden
Um meine Seligkeit betrogen.
Nun ist entwichen der Friede meiner Seele,
Versteget meiner Thränen Quelle,
Und in meiner wunden Brust
Erwächst der Gram der wilden Lust;
Solch' verhängnißvolle Stunden
Gebiet des Schicksals Nacht-Gebot,
Die Ruhe meines Lebens ist entschwunden,
Die Schmach gibt ihm den Tod!
Wenn nun schon zwei einzelne Gebilde,
Dem Anschein nach so schön und milde,
Mir Herz und Sinn umstricken,
Mir meinen Kopf verrücken; —
Wie soll's ergeh'n den vielen Tollen,
Die das ganze Heer der Himmelssterne,
Aus unermesslich weiter Ferne
Ausbeuten und beherrschen wollen?
D'rum ihr eillen Sterne-Gucker,
Ihr seid und bleibt nur arme Schlucker,
Wollt mich schauen machen neue Wunder,
Geh't mir vom Hals — zum Plunder!

J. v. W. g.

Eine Parthie in die Wochein.

Wir waren in Welde bei Petran. — Es war
Abend — ein schöner Abend. — Der See schiebt
hier eine Bucht zwischen die Hügel, daß es in die-
sem Winkel drin so heimlich thut, und das reine

Dörschen, das sich im Wasser spiegelt, und das
Wirthshaus am See, wo so viele Menschen in ein-
facher Weise gebettet, den Zwang der Stadt weg-
thun, und ohne Ziererei nur so leben, als ob
die ganze Mannschafft so eben auf einer Insel
im Ocean gelandet, nur, daß es der freundlichste
Gau ist, mit Busch, Wiese und Bach, daß es nicht
Schiffbruch war, was die Leute hier zusammen trug,
und nebstdem die Bewirthing von exquisiter Gat-
tung, die Comforts der Stadt nicht vermissen las-
sen. — Die Tische unter den Lauben waren noch
gedeckt, noch lagen herum Focientöpfe und Hüh-
nerknochen, — man erhebt sich, man streckt sich,
man versammelt sich am Ufer des See's, ein neues
Schauspiel steht in Erwartung. Zu wissen ist, daß
der See zu Welde in einem Kessel liegt, umgeben
von Felsen und Hochgebirg — vielleicht ist es nach-
gerade der colossale Krater eines lange erloschenen
Vulcans. — Der See ist nicht groß, größer nicht
als ein sehr großer Teich, nur seine mächtige Tiefe
gibt ihm die Würde. Der Abend wurde allgemach
zur finstern Nacht. — Ein Floß ward vorbereitet
und darauf eine Last von Stroh und dürrm Holz
zu einem Scheiterhaufen versammelt. Es wird dieser
Haufe in die Mitte des See's gerudert und ange-
zündet. — Für den Fremdling, der so eben in der
Nacht angekommen, und dem die ganze Landschaft
noch ein Räthsel ist, gibt dieser Brand eine über-
raschende Lösung. Gerade gegenüber eine Felswand,
noch in Dunkel gefüllt, wie aber der Brand immer
mächtiger wird und die finstern Schatten immer
höher in das Gebirge verdrängt, da tritt der Fels
hervor, am Rande des See's, gegen den Himmel
gethürmt und in den Regionen des Adlers prangt
auf der Finne des Felsens ein Schloß mit Dach
und Fach durch ein Jahrtausend gekorgen. — Ne-
ben an, tief unten am See, grüne Hügel mit Ei-
chen wie im Urland, und zwischen ihnen der weiße
Marmor im Park, — eine prachtvolle Villa —
und fort am See Mallner's Hotel, und dann das
neue Badhaus, ein Feenpalast; mitten im See
eine Insel sammt Kirche, — hoch oben endlich die
Giganten der julschen Alpen, diese Altäre der Erde,
und sie hoch überragend der Triglav, sein Haupt
mit ewigem Schnee; — das Alles, in dunkelrother
Glut und hinab in die Tiefe der Fluthen gespiegelt, gibt
das entschiedene Bild eines Zauberlandes. — Ein Mu-
sikchor schallt über den See, das Tuscheln der
Menge hallt über die Berge. — Die Welse, mäch-
tige Ungeheuer des tiefen Elementes, versammeln
sich in gedrängten Haufen, und selbst der Wasser-
mann, ein gefährteter Gast, — gute Leute wollen
ihn gesehen haben, — erhob sein grünelocktes
Haupt über die Fluthen, er will mal sehen, wer
es wagt, in seinem Gebiete diesen Aufruhr zu trei-
ben, — aber eine Barke voll lachender Mädchen
rudert auf ihn los, — er streicht die Segel und
fährt ab in die Tiefe. — Man hatte zu unterst des
Scheiterhaufens eine Masse bengalischen Brennsto-
fes vorgebracht; — schon ist das Holz verbrannt,
schon sinkt die Landschaft in Dämmerung, da plöz-
lich lodert die bengalische Flamme empor, und die
Wirkung ist, wo möglich noch schöner. — Der Fels
und die Flur, der Palast und die Hütte sind silber-
umflort, wie von hundert Monden beleuchtet, die
Tausend Köpfe am Ufer aber verklärt. Es tritt eine
Pause der Andacht ein, eine feierliche Pause, — ein
Knall noch bricht durch die Felsen, rollt über die
Berge und der Vorhang fällt; — die Nacht, hinter
den Bergen gelagert, bricht nun mit Uebermacht in
ihr altes Gebiet, und alles, was da war, ist wie
ein Traumbild verschwunden. Die Gesellschaft am
Ufer geberdet sich nachgerade wie zu Ende einer
Theatervorstellung, man lacht, applaudirt, es ist
mitunter spät geworden, man macht sich anheischig,
in die Wohnungen zu gehen, und es droht das
heutige Tagewerk sein Ende zu nehmen. — Da
plözlich erschallt ein Posthorn, man hört auf der
harten Straße, entlang dem See, den Huf der Pferde
und Wagengerolle, dazwischen Peitschengeknall und
ein Geschrei aus hundert Kehlen; — eine Parthie
von der Gesellschaft war noch auswärt's, war in
der Rothwein beim Wasserfall oder sonst wo, um
glücklich in dem Hasen des allgemeinen Vergnügens
zu landen, erhebt sie dieses wilde Geschrei, die Be-
grüßung der Heimath. Im nächsten Augenblick sind
sie da, die Wagen werden umringt, und es kreuzen
sich die Fragen und Antworten in allen Sprachen,
in allen Richtungen. — In gleicher Art werden in
den Dörsfern der wilden Indianer heimkehrende Krie-
gerhaufen empfangen, die Mütter kümmern sich dort
nach ihren Söhnen, in Bädern aber kümmern sich
die Mütter nach ihren Töchtern, der geschulte Blick
der Matrone verfehlt es, augenblicklich zu entdecken,
welch' neue Chancen für künftige Handelsverträge
die Politik des Tages eröffnet hat; — in Welde's

indessen ist die Tonart gemüthlicher, man begnügt
sich, nach Neigungen zu forschen, und in Wahrheit
gesagt, war das Gewebe gegenseitiger Verständigung
schon sauber gediehen. — „Was gibts Neues“ fragte
endlich der dicke Doctor, er will standhaft Neues
wissen, — und auf dem Leiterwagen erhebt sich ein
junger Mann, wie ein Triumphator, oder wie der
Zahnbrecher im Liebestrank; sein feierliches Wesen
verkündet Großartiges, endlich hob er an: „Morgen,
morgen, die ganze Gesellschaft in die Wochein.“

Als Marschall Bugeaud weiland seinen Fran-
zosen verkündete: Morgen werden die Maroffaner
angegriffen, da konnte die Bewegung im Lager nicht
allgemeiner, nicht lebhafter sein, man eilt hin und
her, stößt an einander und zur Entschuldigung:
„Morgen in die Wochein,“ und von Mund zu Mund
hört man nur einen Ruf: „Morgen in die Wo-
chein.“ — Es werden nun die großartigsten Vor-
bereitungen gemacht; das Küchenmädchen und der
Stalljunge, Helene und François, mit Inbegriff
der Urschel und ohne Ausnahme der betagteren Jrene
werden in die Welt spedit, um die nöthigen Ge-
sährte zu requiriren und es liefert das Dorf alle
seine Phaëtons und Leiterwagen. In der Speise-
kammer werden Schinken, der kalte Kalbsbraten
und der Gamsbraten, Butizen und Kugelhuppe in
Körbe verpackt, und zwischen ihnen, wie Minarets,
oder die Thürme des Kremel, sieht man die schlän-
ken Flaschen des Bößlauer und des Grinzinger. —
Noch ein Mal wird die ganze Schaar des Gesindes
in das Dorf entsendet, um allen Hühnern und Ka-
pauern, wie den Hugenotten in der Bartholomäus-
Nacht, den Garaus zu machen. — Das Tagewerk
ist nun vollbracht, und die Gesellschaft zerstreuet
sich, um theils im Wirthshaus, theils in den Häu-
sfern des Dorfes ihr gewohntes Lager zu suchen. —
Die Fenster des obern Stockwerkes sind nun alle
erleuchtet, um sehr bald eines nach dem andern zu
erlöschen; nur das Eine in der Ecke war noch licht.
— Die Diplomaten der Erde werden es niemals
ergründen, und die Weltgeschichte wird niemals Auf-
schlüsse geben können, ob dieses Licht zufällig oder
absichtlich so disponirt wurde, daß ein feines Frauen-
gebilde sich auf den weißen Vorhang abschattete,
genug, der junge Mann in der Straße sah es,
dann aber mit Hamlet's Monolog im Herzen: Sein
oder nicht sein, schlich er zu dem Ufer des See's. —
Auch im Dorfe war's ziemlich ruhig; — man konnte
noch hie und da einem einsamen Hunde begegnen,
— ein Proletarier, mit der Schnauze am Boden und
gesenkten Schweifes, sucht er noch immer das ver-
mißte Mittagbrot; — am andern Ende des Dor-
fes war noch Licht; — ein Schneider, gekrümmten
Leibes, hatte die verdrießliche Aufgabe, einer blasir-
ten Hose, entsehrlich zerrissenen Gemüthes, noch ein-
mal eine lebensfrohe, practische Richtung zu geben;
— neben in der Schenke auch noch Licht, drin saß
Schilleis, der alte Schilleis, Oberstjägermeister, in
wohlverdientem Ruhestand, und ein fremdländischer
Kutscher, der eine partiel, der andere bereits total
verfinstert; ein mächtiger Weinkrug, der zwischen der
Lampe und ihren Häuptern oscillirt, hat diese Wir-
kung hervorgebracht; auf der Dfenbank aber, breit
gelagert, thront die kräftige Hausmagd; — sie blieb
unangefochten, die beiden Matadore hatten schon
lange der Liebe den Laufpaß gegeben, das einzige
Gesühl, das sie nun beseelt, ist der Ehrgeiz, und ihre
Heldenthaten glänzend zu schildern, ist so eben das
delicate Problem ihrer Beredsamkeit. — Die Magd
aber war ärgerlich ob des langen Aufbleibens der
Gäste, nicht ob Schlaf, wohl aber ob Romeo, der
draußen auf das Verlöschen der Lampe lauert. —
Endlich erhebt sich Schilleis, wendet sich gegen die
Thüre und versucht einen heroischen Schritt, aber
das Gehwerk empört sich, er stolpert über zwei Stuf-
fen und liegt nach der Länge in den Producten des
letzten Regens. — Julie aber verlöscht die Lampe
und schleicht zur Hinterthür. Auch der Schneider
hat sein Licht ausgeblasen und mit zwei Fingern
den glimmenden Docht erdrückt; nun aber ist's Ruhe
— im Dorf, im Land, in der Welt. — Ein Paar
Kagen noch laufen über die Dächer. — Der junge
Mann aber, der andere, weilt noch immer am Ufer
und lauscht dem Athmen des See's. Sein Abgott
ruht im nahen Hotel. — Mit all' seiner Feinheit
in Liebesdingen ist es ihm lange nicht gelungen,
etwas zu wissen, heute zum ersten Mal hat er einen
dünn-seidenen Blick erhascht, und ist auf dieser ersten
Stufe von Liebesglück glücklicher noch als Romeo,
der so eben mit Marschallrang bei seiner Julie
ruht. Dabei gab es eine wunderbare, seltsame Stille
in der Nacht. Man hörte durch die Reinheit des
Aethers das Glimmern der Sterne und der Mondes-
strahl rauschte zwischen den Blättern. Die Natur
liebt es, das Walten ihrer Günstlinge unter Nacht
und Ruhe zu bergen. (Fortf. folgt.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 20. Mai 1853.

Staats-Schuldversch. v. J. 1852 zu 5 pCt. (in G. M.)	94 7/8
do do do v. J. 1853 zu 4 1/2 pCt. (in G. M.)	85 7/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	143 1/2
Grundentlastungs-Obligationen zu 5 pCt.	93 3/8
Bank-Actien, vr. Stück 1465 fl. in G. M.	
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2307 1/2 fl. in G. M.
Actien der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M. ohne Coupons	797 1/2 fl. in G. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	778 fl. in G. M.

Wchsel-Cours vom 20. Mai 1853.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Nthl.	150 1/2 Bf.	2 Monat.
Lugsurg, für 100 Gulden Cur., Guld.	108 1/8 Bf.	Ufo.
Frank u. a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	107 1/4 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	159 1/2 G.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 1/4 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-39 G.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	108 1/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	128 1/8 Bf.	2 Monat.

Gold- und Silber-Cours vom 19. Mai 1853.

Kais. Münz-Ducaten Agio	13 5/8	13 1/2
deito Rand- do	13 1/2	13 1/4
Gold al marco	—	12 3/4
Napoleon'sche's	—	8.41
Souverain'sche's	—	15.2
Ruß. Imperial	—	8.48
Friedrich'sche's	—	9.1
Engl. Sovereigns	—	10.41
Silberagio	8 1/4	8

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 18. Mai 1853.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	4	32
Kukuruz	—	—	3	41 1/4
Halbfrucht	—	—	3	50
Korn	3	30	3	40
Gerste	3	—	3	27
Hirse	2	54	3	—
Heiden	—	—	3	12
Hafer	1	49 1/4	2	—

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten
Den 15. Mai 1853.

Hr. Cajander, Dr. der Medicin, von Wien nach Venedig. — Hr. August Sezerin, Dr. der Medicin; — Hr. Gottlieb Schleginger, Großhändler — und Hr. Matteo Zmalum, Handelsmann, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Donato Perlasia, Handelsmann, von Wien nach Mailand. — Hr. Ludwig v. Lerchenfeld, Privatier; — Hr. Dorfleitner, Seidenfabrikant; — Hr. Carl Müller, Handelsmann — und Hr. Josef Schibitz, alle 4 von Wien nach Triest.

Den 16. Hr. Eduard Falkner, Hofjunker Sr. Majestät des Königs von Dänemark; — Hr. Friedrich Lombolani, Secretär der k. k. Finanz-Procuratur; — Hr. Anton Schröder, Handelsmann; — Hr. Francisca Koch, Rechnungs-rath's-Gattin — und Hr. Franz Berger, britischer Unterthan, alle 5 von Triest nach Wien. — Hr. Dr. Franz Luzzati, Privatier — und Hr. Marianna Cozzi, Banquiers-Gattin, beide von Triest nach Graz. — Hr. Ignaz Bauer, k. k. Bezirks-hauptmann, von Mailand nach Wi. n. — Hr. Friedrich Rabe, Anhalt'scher Amtsrath; — Hr. Josef Neumann, Privatier — und Hr. Max Brunner, Handelsmann, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Vincenz Engel, Handelsmann, von Triest nach Prag.

Den 17. Hr. Josef Graf Sailer, k. k. Rittmeister und wirkl. geheimer Rath, von Triest nach Graz. — Hr. Dr. Jarz, Schulrath, von Ugram nach Simme. — Hr. Carl Kiesewetter, Central-Inspector, von Wien nach Mailand. — Hr. Dr. Plattner, Advocat; — Hr. Josef Wostovitz, Handelsm. — u. Hr. Katharina Bach, Großhändlers-Gattin, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Stefan Kemps, Gutsbesitzer; — Hr. Beresina Apaggi, Gutsbesitzerin; — Hr. Jacob Wislin, Domherr — und Hr. Friedrich Schlemmer, Buchhändler, alle 4 von Triest nach Wien.

Den 18. Hr. Graf v. Boyneburg, pens. k. k. General; — Hr. Josef Vitorelli, Privatier; — Hr. Julius Burkhardt — und Hr. Gregor Agatobites, beide Handelsleute, alle 4 von Wien nach Triest. — Hr. Kovar, k. russischer Capitän; — Hr. Franz Zmoglian, Ingenieur; — Hr. Elise v. Scharamatov, russ. Offiziers-Gattin; — Hr. Kathi Schernyschew, russ. Beamten's-Gattin — und Hr. Giulio Pirota, Handelsmann, alle 5 Triest nach Wien. — Hr. Dismas Boery, Postofficial, von Triest nach Innsbruck. — Hr. Rudolf Sprung, Gewerk, von Wien nach Zara.

(3. Laib. Zeit. Nr. 113 v. 21. Mai 1853.)

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

3. 710. (1)

Den 13. Mai 1853.

Dem Hrn. Emanuel Ullmann, Glashändler, sein Kind Heinrich Emanuel, alt 10 Monate, in der Stadt Nr. 274, an der Lungenlähmung. — Dem Josef Papesch, Tagelöhner, seine Tochter Anna, alt 11 Jahre, in der Stadt Nr. 100, an der Abzehrung.

Den 14. Anton Perka, Realitätenbesitzer, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Gedärmebrand. — Maria Luschar, Magd, alt 18 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungenlähmung. — Dem Jacob Blas, Zuckerfabrikarbeiter, sein Kind Maria, alt 1 Jahr und 8 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 58, an Saisen.

Den 15. Anton Sikula, Tagelöhner, alt 64 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Typhus — Dem Bartholomäus Joscht, Zimmermann, sein Weib Maria, alt 29 Jahre, in der Stadt Nr. 100, am Zehrfieber.

Den 16. Johann Udouč, Tagelöhner, alt 46 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 17. Dem Thomas Feuz, Bauernkleidermacher, sein zweitgebornes Zwillingsskind Mariana, alt 6 Wochen, am Moorgrunde Nr. 35, an Schwäche. — Jacob Bokauschel, Ziegelbrenner, alt 24 Jahre, in der Tirmau-Vorstadt Nr. 58, an der Gehirnlähmung.

Den 18. Dem Andreas Dimnik, Aufleger und Hausbesitzer, sein Kind Maria, alt 5 Wochen, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 31, am Zehrfieber. — Katharina Koroschin, Ablebers-Witwe, alt 76 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an Altersschwäche.

Den 19. Dem Hrn. Johann Widiz, k. k. Verzehrungssteuer-Aufsichtsbeamten am Bahnhofe, sein erstgebornes Zwillingsskind Melchior, alt 1 Jahr und 5 Monate, in der Polana-Vorstadt Nr. 16, an der Lungen-tuberculose.

3. 243. a (2)

Nr. 252.

K u n d m a c h u n g.

Bei der in Folge §. 14 des a. h. Gesetzes vom 18. März 1850 in der Kammer-sitzung am 12. November 1852 vorgenommenen Verlosung wurden nachbenannte Kammermitglieder zum Austritte bestimmt:

a) Von der Handels-Section:

Herr C. G. Holzner, Mitglied;

» P. Hudovernig, Ersatzmann;

» J. Bernbacher, do

b) Von der Gewerbe-Section:

Herr J. Blasnik, Mitglied;

» J. G. Koschier, do

» A. Czerny, do

» J. Perleß, Ersatzmann.

Sonach 1 Mitglied und 2 Ersatzmänner der Handels- und 3 Mitglieder nebst 1 Ersatzmann der Gewerbe-Section.

Behufs der Ergänzung finden neue Wahlen Statt, und wurde der Wahltag auf den 13. Juni l. J. festgesetzt, was mit nachstehenden Bemerkungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird:

1. Die Auszutretenden sind wieder wählbar.

2. Jeder Wähler darf nur in der Eigenschaft eines Wählers sein Wahlrecht üben. Mehrfache Ausübung des Wahlrechtes hat die Ungiltigkeit aller von solchen Wählern abgegebenen Wahlstimmen zur Folge.

3. Die Wahl geschieht öffentlich im Kammer-Locale, und zwar entweder mündlich durch Abgabe der Stimme vor der Wahlcommission, schriftlich durch Einsendung versiegelter, vom Wähler unterzeichneter Stimmzettel, jedenfalls aber unter Vorzeigung oder Beilegung der Legitimationskarte. Jeder Stimmzettel muß, bei Vermeidung sofortiger Ungiltigkeits-Erklärung, die Namen der Personen, deren der Wähler seine Stimme gibt, genau mit Angabe der Kategorie, für die sie bestimmt werden, und nur in derjenigen Zahl für jede Kategorie enthalten, wie oben bestimmt ist.

4. Die Eingaben an die Wahlcommission sind zu adressiren: »An die k. k. Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer in Laibach.« Die Correspondenz ist portofrei.

Von der k. k. Wahlcommission für die Handels- und Gewerbekammer.

Laibach am 13. Mai 1853.

Carl Graf v. Hohenwart,
Vorsitzender.

Dr. B. F. Klun,
Secretär.

Announce.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 23. März d. J. wird zur gefälligen Kenntniß gebracht, daß die im Hause Nr. 13 in der Franziskanergasse neu hergestellten Dampf-, Douche- und warmen Wannenbäder am 21. Mai 1853 zur allgemeinen Benützung eröffnet werden.

Die Dampf-bäder werden von Früh Morgens 6 Uhr bis Mittag jeden Tages für Herren, für Damen aber Dienstag und Donnerstag Nachmittag in Bereitschaft gehalten.

Warme Wannenbäder sind alle Tage von Früh 6 Uhr bis Abends 7 Uhr für Jedermann zum Gebrauche bereit gehalten.

Separat-Dampf-bäder, für einzelne Personen, können jeden Nachmittag, mit Ausnahme der für Damenbäder bestimmten Nachmittage, genommen werden, wenn deren Bedarf wenigstens am Vormittage desselben Tages angezeigt wird.

Ein derartiges Separat-Dampfbad kostet Einen Gulden.

Die Bestellungen werden im Bade-Locale angenommen.

Der Eingang in das Badehaus ist in der Franziskanergasse.

Laibach den 20. Mai 1853.

3. 677. (2)

Aufnahme eines Geschäfts-Leiters.

In eine gemischte Warenhandlung, in einem bedeutenden Orte, drei Stunden von Laibach entfernt, an der Commercial-Hauptstraße gelegen, wird ein Geschäftsleiter, der 3-400 fl. Caution erlegen kann, zu engagiren gesucht. Derselbe würde gegen einen zu fixirenden Gehalt und auf einen verhältnismäßigen Gewinnantheil aufgenommen werden. — Das Nähere erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

3. 681. (2)

Ankündigung.

Im Bräuhaus »am grünen Berg« ist ausgezeichnetes, gutes Lagerbier, frisch aus dem Eiskeller, jeden Tag früh, welches aber den Abend früher bestellt sein soll, in die Stadt so wie auch auf das Land zu haben.

In die Stadt geschickt, ein Eimer 6 fl.

Auf das Land abgeholt, ein Eimer 5 fl. 30 kr.

Für ein Faß ist Einsatz für's Land 3 fl.

3. 676. (2)

Ankündigung.

Gefertigter gibt sich die Ehre, dem löblichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß vom 18. d. M. angefangen, in der Krakau-Vorstadt Nr. 17 alle Gattungen Waren, als auch abgeschossene, besetzte und übertragene Kleidungsstücke für Damen und Herren, in jeder beliebigen Farbe, auf das schönste gefärbt und gepußt werden, wobei für prompte und billige Bedienung gebürgt wird.

Joh. Bitterer.

715. (1)

Hopfen.

Gebrüder Zanzer aus Böhmen zeigen hiemit ihren Herren Geschäfts-freunden an, daß sie ihr Commissions-Lager von Saazer- und Auscher-Hopfen, ausschließlich den Herren Smole, Skazedonigg & Comp. in Laibach übergeben haben, und ersuchen ihre Herren Geschäfts-freunde, das ihnen bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren, und genannte Firma mit ihren werthen Aufträgen zu beehren, wo sie stets mit der besten Ware, zu den billigsten Preisen bedient werden.